

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 3 (1925)

Heft: 6

Artikel: Über Boletus lupinus Fries [Fortsetzung]

Autor: Knapp, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In allen Sektionen ist ein Inseratenacquisiteur zu bestimmen, dem die Aufgabe zufällt in seinen Kreisen möglichst Inserenten zu gewinnen.

In der Zeitschrift soll in Zukunft ein Fragekasten eingerichtet werden, dessen Benützung den Mitgliedern bestens empfohlen wird. Zur Beantwortung der gestellten Fragen wird eine Kommission bestehend aus den Herren Knapp in Basel, Duthaler und Wyss in Bern, Zaugg in Burgdorf und Dr. Thellung in Winterthur eingesetzt. Der Verlag der Zeitschrift bleibt bis auf weiteres in Burgdorf.

9. Anteilscheine. Zur Sanierung der Finanzen unserer Zeitschrift hat der frühere Zentralvorstand die Herausgabe von Anteilscheinen beschlossen. Diese Massnahme zeitigte bis heute nicht die erwarteten Resultate. Der neue Zentralvorstand muss daher nochmals an alle Mitglieder appellieren, ihn durch Zeichnung von solchen Anteilscheinen zu unterstützen, ansonst es im nicht möglich sein wird, die Zeitung über Wasser zu halten.

10. Die Propaganda zur Werbung neuer Mitglieder, zur Gründung neuer Sektionen

soll in der Weise gefördert werden, dass eine Propagandakommission, bestehend aus den Herren Dir. Geiser in Solothurn und Mathé Müller in Grenchen eingesetzt wurde, ersterer für den französischen, letzterer für den deutschen Landesteil. Diese Kommission stellt sich den Sektionen zu Raterteilung, zur Lieferung von Propagandamaterial zur Verfügung. Sie zählt dabei aber auch auf die Mitarbeit aller Mitglieder. In jeder Sektion sollte wenn möglich ein Mitglied zum Propaganda-Mitarbeiter gewonnen werden können.

11. Rechnung und Budget pro 1924 wurden vom Zentralvorstand nochmals durchberaten; auf Antrag der Rechnungsrevisoren wird die Rechnung genehmigt (siehe No. 5 der Zeitschrift).

Zum Schlusse drängt es uns der Sektion Solothurn, ganz besonders Herrn Dir. Geiser, für den überaus herzlichen Empfang und die bereitwillige Mitarbeit unsren wärmsten Dank auszusprechen.

Bern, im Mai 1925.

Die Zentralleitung:
H. Duthaler, Präs.

Ueber *Boletus lupinus* Fries.

Von A. Krapp.

(Fortsetzung.)

Die Art auf diesem Bilde kann ich nur zu *Bol. satanas* Lenz ziehen, selbst wenn die Schnittfläche des mittleren Exemplares gelbliche Tönung aufweisen würde. Die Netzzeichnung auf dem Original-Lupinusbilde entspricht jener des *Bol. luridus* (Schaeff) Fr. Dies mag von einer ungenauen Wiedergabe vom Maler herrühren, während die Haltung wie die Farben des Pilzes auf dem Lupinusbild den *Bol. luridus* ausschliessen. Das Lupinusbild stammt von Exemplaren her, die im Carolinaparken bei Upsala gesammelt wurden (1861), und später, 1874 sagt Fries in *Hymenomycetes Europaei*: *Bol. satanas* Lenz bei Upsala gefunden. Damit steht nun fest, dass der Satanspilz bei Upsala vorgekommen ist und Fries muss Gründe gehabt haben, das Lupinusbild nicht zu veröffentlichen, sei dies nun durch die grosse Aehnlichkeit mit *Bol.*

satanas Lenz, oder durch die etwas fragliche Ausführung bzw. Entstehung dieses *Lupinus*-Bildes.

Im Carolinaparken bei Upsala wurde von verschiedenen Forschern und in verschiedenen Jahren nach der Art auf dem Lupinusbilde gesucht, jedoch ohne Erfolg, was aber selbstredend nicht sagen soll, dass diese dort nicht vorkommt oder nicht vorgekommen ist. Doch ist dort fast alljährlich eine Art gesammelt und vielfach gemalt worden, anhand deren riesigen, übermäßig dicken Stielen, wie nach andern Merkmalen man geneigt war, das gefunden zu haben, was Fries durch seine *Lupinusdiagnose* bekannt gab. Mehrere Bilder und Photos dieser Art habe ich eingesehen und glaube nicht irre zu gehen, wenn ich sie ausnahmslos zu *Bol. luridus* (Schaeff.) Fr. stelle und halte es auch nicht für völlig ausgeschlossen, dass solche

gedrungene Exemplare dieses *Bol. luridus* mit *Bol. lupinus* nach Diagnose all zu fern stehen.

Nach Fries gehören unter anderm zu *Bol. lupinus*: *Bol. tuberosus* Letellier Hist. Fig. 32. *Bol. erythropus* Krombholz T. 38, Fig. 7—10. *Bol. sanguin* Secretan No. 21.

Zu *Bol. tuberosus* Letellier.

Die Figuren sind sehr klein, nur 2—3 cm gross. Das Exemplar C rechts kann nicht zu den Luridi gehören, eher aber zu *Bol. amarus* Pers. = *Bol. macrocephalus* Leuba. Die mittlere Figur ab ist als *Bol. satanas* aufzufassen. Die Figur 32 ab links könnte trotz dem gelblichen Fleisch und graulichem oder bräunlichem Hut, wie Letellier sagt, zu *Bol. satanas* gehören. In dieser Grösse hat der Satanspilz eher weissliches Fleisch.

Zu *Bol. erythropus* in Krombholz

Fig. 7—10 T. 38.

Diese Figuren schliessen immerhin *Bol. luridus* ganz aus und stehen dem *Bol. satanas* so nahe, dass man kaum fehl gehen kann, wenn sie als Satanspilz genommen werden, ungeachtet auf den wirklichen, von Krombholz vor diesem *Bol. erythropus* beschriebenen und auf Tafel 38 Fig. 1—6 abgebildeten Satanspilz, den Krombholz mit dem Namen *Bol. sanguineus* Pers. benannte. Fig. 3 und 5 T. 38 sind mustergültig für den Satanspilz. Die Figur 32 in Letellier entspricht nach Krombholz seinem *Bol. erythropus*. Für was diese Fig. 32 zu halten ist, habe ich bereits geäussert.

Zu *Boletus sanguineus* Secr. No. 21

M. S. Bd. 3.

Fries zitiert auch diese Art zu seinem *Bol. lupinus*. In Secretans Werk wird *Bol. satanas* nicht beschrieben. Man wird aber kaum irre gehen, wenn Secretans *Bol. sanguineus* als verdächtig nahe zum *Bol. satanas* Lenz gestellt wird.

Vom Bolet sanguin schreibt Secretan folgendes; das Wichtigste sei aus der Beschreibung gegriffen.

Chapeau blanc livide-jaune, verdâtre, ridé. Dim. allant à un pied. Pied au sommet beau jaune, plus bas rose-pourpre vif, avec réseau. Base olivâtre renflé, $3\frac{1}{2}$ p. lg. $1\frac{3}{4}$ —3 p. de Diam., à la fin entièrement rouge. Pores rouge orangé pâle, à la fin rou-

ge carmin foncé. Chair jaunâtre bleuissant, (ein zweitesmal) jaune, aucune teinte de rouge, épaisse. Odeur acide, très pénétrante. Ces plantes croissaient liées, à trois par le pied. Elles sont fort rares, Septembre, sous les sapins.

Um diesen Bolet sanguin mit *Bol. satanas* zu identifizieren, steht uns nichts im Wege, als der Standort und die gelbliche—gelbe Fleischfarbe, die beim Satanspilz anfänglich gelb, dann aber weisslich wird.

Fries führt noch zwei weitere Synonyme für *Bol. lupinus* auf: *Bol. rubeolarius* Swarts p. 6 und Tafel 250 Sow. Diese einzusehen ist mir momentan unmöglich sie dürften aber zur Lösung der Lupinusfrage von Bedeutung sein.

Was zur Bestimmung der Arten aus der Luridigruppe stets hindernd war und es heute noch ist, sobald die alte Literatur benutzt wird, betrifft die verschiedenen Angaben über die Fleischfarbe bei ein und derselben Art. Wie wir gesehen, beziehen sich die von Fries zu seinem *Bol. lupinus* zitierten Synonymen auf eine dem Satanspilz ähnliche Art mit gelbem Fleisch: *Bol. lupinus* Fr. = *Bol. tuberosus* Let. Fleisch gelblich, Haltung v. *Bol. satanas*. *Bol. lupinus* Fr. = *Bol. erythropus* Krombh. non Pers. Fleisch weiss—weisslich gelb, Haltung *Bol. satanas*. *Bol. lupinus* Fr. = *Bol. sanguin* Secr. Fleisch gelblich—gelb, Haltung *Bol. satanas* Lenz.

An dieser von Fries gegebenen Synonymik muss man festhalten. Sie führt uns dorthin, wo uns auch die eingangs auseinandergelegte Lupinus-Diagnose geführt hat, in die Nähe des Satanspilzes. Anschliessend noch einige Worte über *Boletus torosus, lupinus und satanas*.

Wie schon darauf hingedeutet, decken sich gewisse Individuums des anderorts leider wenig aufgefundenen *Boletus torosus* Fr. zum grössten Teil zur Lupinusdiagnose. Auch kann *Bol. torosus* *irrtümlicherweise* für eine gelbfleischige Form des wahren *Bol. satanas* gehalten werden. Dem Kenner der Luridigruppe wird es nicht schwer fallen, *Bol. torosus* von *Bol. satanas* unterscheiden zu können.

Beim Vergleich lebender Exemplare des *Bol. torosus* musste ich mich auch mit dem Gedanken befassen, ob Fries

diese Art bei der Abfassung der Lupinusdiagnose nicht vor sich gehabt haben könnte. Den Beweis zu erbringen ist heute wohl nicht mehr möglich, doch kann ich bei Ueberlegung der Lupinusfrage diesem Gedanken kaum ausweichen. Angenommen, dass dem so geschehen, hätte Fries *Bol. torosus* erkennen müssen, den er nicht lebend gesehen (*Epicrisis*), diesen bei der Aufstellung der Lupinusdiagnose in Wirklichkeit doch vor sich gehabt haben müsste, den *Secrétan* irrtümlich als *Bol. pachypus* Fr. ausgab. Vergleiche Heft 11—12 1924 dieser Zeitschrift.

Da aber *Bol. torosus* als Art besteht, wie *Bol. satanas*, ist die Frage, ob *Bol. torosus* mit der Lupinusdiagnose im Zusammenhang steht, bedeutungslos geworden; ebenso wenn Individuen der Art *Bol. satanas* und *luridus* im Spiele gewesen sind.

Ob nun beim wahren *Bol. satanas* Lenz Formen anhand weisslichem und gelbem Fleisch zu unterscheiden für nötig erachtet werden müssen, lasse ich einstweilen dahin gestellt. *Bol. satanas* ist mir um Basel mit erst gelbem (jung) —gelblichem—weisslichem Fleisch bekannt. In jedem Falle hat der ausgewachsene Pilz kein gelbes Fleisch. Diese Farben geben auch die verschiedenen Autoren für folgende Arten an: *Bol. lupinus*, *tuberosus*, *erythropus* Kr. non Pers., *sanguineus* Secr., mit dem Unterschied, dass der eine Autor nur von gelb, der andere nur von gelblich, ein weiterer von weiss—weisslich—gelb und ein letzter von gelblich bis gelb spricht. Damit kämen wir nochmals zum Nachweis, dass Fries unter *Bol. lupinus* ein dem Satanspilz nahestehender Pilz mit gelbem Fleisch verstanden haben muss. In Frage käme *Bol. satanas* selbst, das heisst jüngere Stadien dieses letzteren, mit noch gelbem Fleisch, oder dann Stadien des *Bol. torosus*. Fries sagt in *Boleti* selbst, dass *Bol. torosus* mit *Bol. satanas* grosse Aehnlichkeit hat, über die Aehnlichkeit des *Bol. lupinus* mit *Bol. satanas* und *torosus* sagt er kein Wort, auch nichts über eine nähere Zusammengehörigkeit.

Im Heft 2/3 1921 der Deutschen Z. f. P. «Zur Satanspilzfrage» gibt Neuhoff eine

gute Abhandlung und ist folgender Ansicht:

« Da Fries *Bol. satanas* 1874 bei Uppula gefunden, Hym. Eur., folgt wohl unzweifelhaft, dass Fries vor Abfassung seines letzten und wichtigsten Werkes doch noch Gelegenheit gehabt hat, den Satanspilz und den von ihm selber aufgestellten Wolfsröhrling (*Bol. lupinus*) in ihrem Verwandtschaftsverhältnis zueinander genauer zu prüfen. Während manche Arten und Formen, die Fries in der *Epicrisis* (1836—38) erwähnt, in diesem Werke als zu Unrecht bestehend gänzlich aufgegeben worden sind, findet sich bei keiner der beiden Arten auch nur eine Angabe über ihre nähere Zusammengehörigkeit. Man braucht daher an der grundsätzlichen Verschiedenheit von Satanspilz und Wolfsröhrling kaum Zweifel zu hegen.

Ob Neuhoff auch heute noch diesen Standpunkt einnimmt, kann ich nicht sagen. Freilich konnte Fries *Bol. satanas* und *lupinus* vergleichen, *lupinus* aber vielleicht nur nach der Diagnose. Ohne weiteres erwartet man auch einen Hinweis über die Verwandtschaft beider Pilze seitens Fries.

Dadurch, dass dieser Hinweis ausgeblieben, kann ich meine Ansicht über den hier besprochenen *Bol. lupinus* Fr. nicht ändern und komme zur

Zusammenfassung:

1. Mit der Aufstellung des *Bol. lupinus* muss Fries ein Irrtum unterlaufen sein.
2. Im Spiele mit *Bol. lupinus* stehen *Bol. satanas* Lenz, *Bol. torosus* Fr., mit weniger Bedeutung Individuums des *Bol. luridus* (Schaeff.) Fr.
3. Als Art kann *Bol. lupinus* nicht mehr aufgefasst werden.
4. *Bol. lupinus* wird man nach dem Lupinusbild für *Bol. satanas* halten müssen. Dem Gitterwerk dieses *Bol. lupinus*, so typisch es für *Bol. luridus* ist, möchte ich nicht das beimessen, was man bei einer Kritik eigentlich tun sollte. Man stossst zuweilen auch bei andern Bildern auf Ungenauigkeiten, wie auf irreführende Zufälle. Zudem hat das Lupinusbild weniger Wert als die Lupinusdiagnose.

5. Letztere deckt sich mit Stadien der Art *Bol. satanas*, genau mit *Bol. sanguineus Secr.*, dann mit *Bol. tuberosus Let.* und *erythropus Krombholz pr. p.* den Fries trotz den Angaben von Krombholz (Fleisch weiss, weisslich gelb) zu *Bol. lupinus* zog. Beschreibung und Bild des *erythropus Kr.* deuten auf *Bol. satanas*, wie auch auf das Fries'sche Lupinusbild hin.
6. Dass *Bol. torosus* mit *Bol. lupinus* in irgend einem Zusammenhang gestanden haben muss, kann ich nicht verneinen. Es muss aber darüber hinweggegangen werden, da *Bol. torosus* als Art Gültigkeit, wie die Priorität hat.
7. Von der Annahme, dass *Bol. lupinus* eine so seltene Art sein könnte, dass

sie zu Unrecht aufgegeben werden könnte, bin ich abgekommen. Dabei darf man sich die über *Bol. lupinus* gewonnenen Ansichten vieler jüngerer Autoren stützen, denen es in vielen Jahren nicht gelungen ist, *Bol. lupinus* Fries wirklich festzustellen. Es hat sich ziemlich deutlich erwiesen, dass vorhandene Abbildungen und Beschreibungen von dem vermeintlichen *Bol. lupinus* in neueren und älteren Werken zu andern Arten der Luridigruppe gehörten.

Berichtigung.

Heft 3 1925 p. 28 Kol. II oben. Lese statt *Bol. sanguineus-rhodoxanthus* nur *Bol. sanguineus*.

Die Pilzausstellungen im Jahre 1924.

Von H. W. Zaugg.

(Fortsetzung)

Eine günstige Fahrgelegenheit ermöglichte mir, gegen Abend auch noch die Ausstellung des Vereins Biberist zu besuchen. Um ihrer Veranstaltung mehr Besucher zu sichern und dem Verein event. neue Mitglieder zuzuführen, hat diese Sektion einmal ihr Domizil verlassen und die Ausstellung in den «Eisenhammer» des nahe gelegenen Gerlafingen verlegt. Der Saal war hübsch gross und gut geeignet. Das Arrangement unter der Leitung des rührigen Präsidenten Herrn Schreier geschmackvoll. Die Reichhaltigkeit der Arten entsprach ungefähr denjenigen der vorgenannten Sektionen, dürfte aber eher etwas grösser gewesen sein. Vollständiger war diese Ausstellung in der Beziehung, als neben den frischen Pilzen auch verschiedene Pilzprodukte ihren Platz gefunden hatten. Besonders gut gefielen mir dabei eine Anzahl Einmachgläser mit sterilisierten Pilzen, die recht einladend aussahen und vielleicht geeignet waren, einem Griesgram ein «einnehmendes Wesen» zu verschaffen. Leider war der Abend schon so weit vorgerückt, dass mit der Ausstellung Schluss gemacht werden mussste. Möglicherweise hätte ich bei früherem Eintreffen noch dies und das gesehen, das hier Erwähnung verdiente, doch kann

diese Unterlassung vielleicht bei späterer Gelegenheit nachgeholt werden. Den Abschluss dieser Ausstellung bildete ein gemeinsames Pilzessen von vorzüglicher Zubereitung. Das war der Zeitpunkt, meine Menschenfreundlichkeit und Solidarität zu beweisen; denn ich dachte, hilfst du mitessen und es sind Giftpilze dabei, so treffen doch auf einen andern weniger davon, also ist die Gefahr geringer und muss eventuell gestorben sein, nun so stirbst du eben mit den andern Leidensgenossen. Wie es scheint, war die Befürchtung betreff der Giftpilze ganz unbegründet, denn mein Wohlbefinden hat damals keine Einbusse erlitten.

Ueber die am gleichen Tage stattgefundenen Ausstellungen in Olten und Bern kann ich nicht berichten, da ich diese nicht gesehen habe und mir die nötige Orientierung abgeht.

Anlässlich der kantonalen, landwirtschaftlichen Ausstellung in Winterthur beteiligte sich auch der dortige Verein mit seiner Pilzausstellung, und zwar während der Zeit vom 11. bis 28. September. Wer von den lieben Lesern unserer Zeitschrift einmal Gelegenheit gehabt hat, bei einer Pilzausstellung mitzuwirken, kann sich leicht ein Bild von der Arbeit vor-